



Sachbearbeitung	Theater Ulm		
Datum	25.03.2008		
Geschäftszeichen			
Vorberatung	Schulbeirat	Sitzung am 17.04.2008	TOP
Beschlussorgan	Fachbereichsausschuss Kultur	Sitzung am 25.04.2008	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 126/08

Betreff: Kooperation Theater und Schule

Anlagen: Entwurf der Kooperationsvereinbarung

Antrag:

Den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis zu nehmen.

von Studnitz, Andreas

Genehmigt:
BM 2.BS,BuS / K,KA,R 2

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
Eingang OB/G _____
Versand an GR _____
Niederschrift § _____
Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen:	Nein
Auswirkungen auf den Stellenplan:	Nein

1. Ausgangslage

Die Beschlussvorlage „Förderung kultureller und ästhetischer Bildung“, die in der Gemeinderatssitzung am 27.09.2007 behandelt wurde, rekurriert auf das nachlassende aktive Interesse einer jugendlichen Zielgruppe, kulturelle Einrichtungen zu besuchen. Daneben wird insbesondere dem Theater die Fähigkeit zugesprochen, spielerisch Werte und Normen zu vermitteln und sich mit der zunehmend komplexer werdenden Realität auseinander zu setzen.

2. Handlungsbedarf

Daraus folgt, dass die Kultureinrichtungen sich intensiver um einen niederschweligen Zugang zu ihren Angeboten bemühen müssen, und zwar in zwei Richtungen: 1. der Ansatz bei den jungen Leuten selbst (z.B. über Theaterprojekte, Praktika), 2. der Ansatz bei den Multiplikatoren, den Schulen/Lehrern. Aus Berichten aus der Praxis, also Gesprächen mit Lehrern, ergab sich, dass drei Schwellen, und zwar quer durch alle Schulformen, das geringe Interesse ausmachen: der Argwohn der Jugendlichen gegenüber einer institutionalisierten Kunst (wie im Theater als Raum mit vermeintlich eigenen Regeln), der Eintrittspreis, der von den Lehrern gegenüber Eltern und Jugendlichen gerechtfertigt werden muss und die nur kurzfristige Buchbarkeit von Eintrittskarten, die teilweise verhindert, dass die Lehrer ihren Unterricht mit Theatervorstellungen abstimmen können.

3. Modellprojekt Osnabrück

Die Konkretisierung der Initiative THEATER FÜR ALLE!, benannt in obiger Beschlussvorlage, lehnt sich an ein Modellprojekt der Stadt Osnabrück und der Städtischen Bühnen Osnabrück gGmbH an und verfolgt das Ziel, Schülern den regelmäßigen Theaterbesuch zu ermöglichen, schmackhaft und leicht zu machen.

4. Das Konzept THEATER UND SCHULE: Zielsetzung

Das Theater Ulm stellt sich dieser Aufgabe mit dem Konzept THEATER UND SCHULE. Das Konzept THEATER UND SCHULE ist eine koordinierte Aktivität des Theaters Ulm zur Mehrung der Zuschauerzahlen durch Schüler. Durch das Konzept THEATER UND SCHULE soll erreicht werden, dass jeder Schüler ab Klasse 7, der in der Stadt Ulm oder der Stadt Neu-Ulm zur Schule geht, mindestens 1x im Jahr das Theater Ulm besucht. Und zwar ausdrücklich Vorstellungen des regulären Abendspielplans, um eine Mischung aus erfahrenem und weitgehend unerfahrenem Theaterpublikum zu erreichen, die für beide Seiten vorteilhaft sein kann. Darum vereinbart die Theaterleitung mit den Ulmer und Neu-Ulmer Schulen eine Kooperation, in deren Rahmen das Theater Ulm den Schulen anbietet, seine Vorstellungsplanung so früh wie möglich zu öffnen und Reservierungen für alle Vorstellungen im Großen Haus und im Podium (ausgenommen Sonderveranstaltungen) entgegen zu nehmen. Dieses Projekt verfolgt nicht die Einrichtung einer 4. Sparte mit eigenem Ensemble und eigener künstlerischer Leitung.

5. Konkretisierung des Konzepts THEATER UND SCHULE

Dem Theater Ulm schwebt eine (vorerst) dreijährige Kooperation mit den interessierten Schulen vor, die im einzelnen wie folgt aussieht:

- Das Theater öffnet den Spielplan und die Disposition für die jeweils kommende Spielzeit so früh wie möglich (also für 2008/09 etwa Frühsommer 2008).
- In den Vorstellungen im Großen Haus ist ein Kontingent von ca. 100 Schülerkarten zum Preis von 5 €/Stück reserviert. Im Podium wird ein entsprechend geringeres Kontingent zur Verfügung gestellt.
- Die Schulleitungen geben Vorstellungs- und Kartenwünsche im direkten Kontakt mit der Theaterleitung ab. Die Stücke und Termine sollten spätestens bis zum Spielzeitende der vorangehenden Spielzeit zwischen Theaterleitung und Schulleitung festgelegt werden.
- Die besprochene Kartenanzahl wird bis zum Beginn des offiziellen Vorverkaufs für die jeweilige Vorstellung reserviert. Dann muss die Anzahl verbindlich festgelegt werden.
- Theaterpädagogische Angebote/Begleitprogramme bleiben bestehen (siehe Flyer „anDOCKEN“) plus: Technikshow und Führung im Rahmen des Kooperationsprojekts (dieses Angebot kann nur von einzelnen Klassen jeder teilnehmenden Schule in Anspruch genommen werden).

6. Stand der Umsetzung

Seit Dezember 2007 treffen der Intendant des Theaters Ulm Andreas von Studnitz und Theaterpädagogin Nele Neitzke die Schulleiter und Fachvertreter der Ulmer und Neu-Ulmer Schulen einzeln zu Gesprächen im Theater oder der jeweiligen Schule. Dabei wird allen Schulen, die ab Klasse 7 unterrichten, das neue Konzept THEATER UND SCHULE vorgestellt. Von Dezember bis zu den Osterferien (14.3.) fanden 30 dieser Gespräche über das Konzept THEATER UND SCHULE statt. Alle Gespräche endeten mit positiver Resonanz und einer Zusage für das Projekt. Insbesondere der persönliche Kontakt wird durchgehend honoriert. Die anwesenden Lehrerinnen und Lehrer begrüßen die Preiskalkulation und die Möglichkeit, theaterpädagogische Zusatzangebote früh mitzubuchen. Auch befinden sie größtenteils das Vorhaben, Schüler in die regulären Vorstellungen zu integrieren statt eigene Schülervorstellungen anzubieten, für gut. Es folgen noch etwa 10 Gespräche nach den Schulferien. Ab Ende April kontaktieren die künstlerische Betriebsdirektorin Helen Centner und Theaterpädagogin Nele Neitzke die festgelegten Ansprechpartner jeder Schule erneut und nehmen die Reservierung und Aufteilung der Schülerkontingente vor. Im Anhang findet sich der Vertrag, der vom Theater und jeder teilnehmenden Schule unterschrieben wird.

7. Bezuschussung des Theaterbesuchs: Der soziale Aspekt

In der Beschlussvorlage „Förderung kultureller und ästhetischer Bildung“ wird, zu Recht, Bezug genommen auf Jugendliche aus sozial schwachen und häufig auch bildungsfernen Familien, denen der Zugang zu kulturellen Angeboten häufig verwehrt bleibt. Wir verweisen hier erneut auf die Stadt Osnabrück, die jährlich einen festgelegten Geldbetrag zur Verfügung stellt, der vom Theater abgerufen werden kann, wenn teilnehmende Schulen angeben, dass einige ihrer Schüler SGB II- und SGB XII-Empfänger oder Familienpassinhaber oder Schülerinnen und Schüler aus einkommensschwachen Familien sind. Diesen wird dann der Eintrittspreis erlassen und von der Stadt übernommen.

Dieses Thema sollte im Rahmen der politischen Behandlung des Themas Kinderarmut im Sommer 2008 erörtert werden. In der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 04.06.2008 werden erste Handlungsansätze vorgelegt werden.

TH wird zu gegebener Zeit über erste Erfahrungen bei der Umsetzung berichten.

